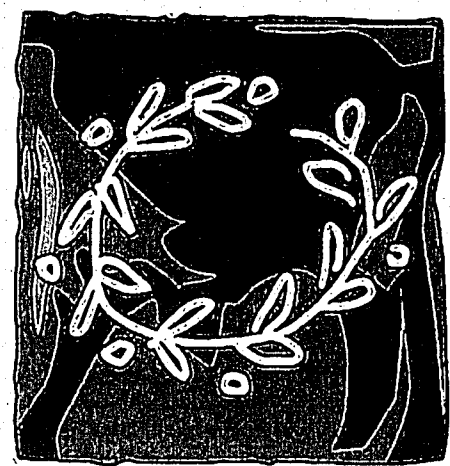


OLYMPIA-PROGRAMM

Donnerstag, 19. August



TM ©

ATHENS 2004

Die 15 Entscheidungen am Donnerstag, 19. August

Badminton:	Frauen, Einzel (13.00)
	Mixed (15.30)
Bogenschiessen:	Männer (16.39)
Fechten:	Männer, Säbel, Einzel (18.40)
Gewichtheben:	Frauen, bis 69 kg (15.30)
	Männer, bis 77 kg (19.00)
Judo:	Männer, bis 100 kg (ab 15.30)
	Frauen, bis 78 kg (ab 15.30)
Schlessen:	Männer, Laufende Scheibe (11.30)
	Frauen, Skeet (13.30)
Schwimmen:	Frauen, 200 m Brust (18.39)
	Männer, 200 m Rücken (18.46)
	Männer, 200 m Lagen (19.14)
	Frauen, 100 m Crawl (19.20)
Turnen:	Frauen, Kunstturnen, Mehrkampf (ab 20.00)

OLYMPIA IN KÜRZE

Hitchcock ein Rumäne

TURNEN – In einem atemberaubenden Duell mit den US-Girls sicherten sich Rumänens Turnerinnen wie vor vier Jahren Olympia-Gold im Teamwettkampf. Sieben Zehntel gaben den Ausschlag zu Gunsten der im Durchschnitt gut 17-jährigen Osteuropäerinnen. Bronze ging an Russland. (si)

Dritter Dopingfall

GEWICHTHEBEN – Marokkos Gewichtheberin Wafa Ammouri ist für den dritten Dopingfall der Olympischen Spiele in Griechenland verantwortlich. Wenige Stunden vor ihrem ersten Einsatz in der Gewichtsklasse bis 63 kg wurde der positive Befund bekannt. (si)

Belgisches Pferd eingeschlafert

REITEN – Wenige Stunden nach dem Sturz im Concours Complet hat der belgische Reiter Joris Vanspringel sein Pferd einschläfern lassen müssen. Der 13-jährige Wallach «Over and Over» erlitt einen irreparablen Knochenbruch der linken Hüfte. (si)

Griechen kläglich gescheitert

FUSSBALL – Sieglös und geradezu kläglich schied Griechenland aus dem Olympia-Turnier der Fussballer aus. Die Nachwuchsauswahl des Europameisters hinterliess vor eigenem Anhang nur schattenartige Spuren. Gegen Mexiko verloren die Hellenen zum Abschluss 2:3. (si)

Sechs Penaltys, ein Treffer

FUSSBALL – Im letzten Vorrundenspiel der Gruppe C zwischen Tunesien und Serbien-Montenegro (Endstand 3:2) in Patras unterhielt der Schiedsrichter das Publikum auf seine kuriose Weise. Als der Afrikaner Mohamed Jedidi beim Stand von 1:1 einen Penalty zum 2:1 verwertete, annullierte der Spielleiter aus Tahiti das Tor und liess den Elfmeter sage und schreibe fünfmal wiederholen. Dreimal sollen die Tunesier «übertreten» haben, zweimal, als der serbische Keeper den Ball pariert hatte, wollte Charles Ariotima einen Serben zuviel im Strafraum gesehen haben. (si)

Fussball: Vorrunde

Männer, Gruppe A. In Saloniki: Südkorea – Mali 3:3 (0:2). In Volos: Griechenland – Mexiko 2:3 (0:0). – Rangliste (je 3 Spiele): 1. Mali 5, 2. Südkorea 5, 3. Mexiko 4, 4. Griechenland 1.
Gruppe C. In Athen: Argentinien – Australien 1:0 (1:0). In Patras: Serbien-Montenegro – Tunesien 2:3 (0:1). – Rangliste (je 3 Spiele): 1. Argentinien 9, 2. Australien 4, 3. Tunesien 4, 4. Serbien-Montenegro 0.
Vertiefend-Paarungen (Samstag, 21. August): Mali – 2. Gruppe B (17.00). Irak – Australien (17.00). Argentinien – 2. Gruppe D (20.00). 1. Gruppe B – Südkorea (20.00).

Ganz, ganz tief unten

Maik Schädler über **Liebesbeziehungen, Beziehungskisten und 2,08 Körpergrösse**

SCHAAN – Wenn heute Nachmittag um 15.40 Uhr in Athen die olympischen Judobewerbe der Schwergewichtler losgehen werden, wird Maik Schädler in Vaduz auf dem Landgericht arbeiten. Und trotzdem ist der heutige Tag kein Tag wie jeder andere für den Liechtensteiner Judoka.

• Cornelia Hofer

Volksblatt: Was macht Maik Schädler heute Nachmittag um 15.40 Uhr?

Maik Schädler: Arbeiten!

Der Olympische Judowettbewerb im Schwergewicht werden Sie aber kaum auf die leichte Schulter nehmen.

Nein, ganz sicher nicht, denn bis vor anderthalb Monaten war ich ja überzeugt, selber daran teilnehmen zu können und heute Nachmittag ab 15.40 Uhr auf der Matte zu stehen. Es wäre also gelogen, wenn ich jetzt sagen würde, heute sei ein Tag wie jeder andere für mich. Wahrscheinlich werde ich am Abend die Finalkämpfe vor dem Fernseher mitverfolgen, das hängt aber davon ab, wie es mir geht.

Haben die Eröffnungsfeier vom letzten Freitag und der heutige Wettkampftag bei Maik Schädler eine Wunde noch einmal aufgerissen.

(Überlegt). Das sind schwierige Momente für mich, obwohl ich am Freitag die Eröffnungsfeier mitverfolgt und auf den Einmarsch der Liechtensteiner Delegation gewartet habe. Danach war ich aber so müde, dass ich nur noch ins Bett wollte. Wie das heute sein wird, weiss ich noch nicht. Im Moment glaube ich, die schlimmste und schwierigste Zeit überwunden zu haben. Ob es aber wirklich so ist oder ob ich mir damit was vormache, werde ich erst heute Abend wissen.

Ich war wirklich ganz, ganz tief unten, bitter enttäuscht, voller Zweifel

Wann war für Sie die schlimmste und schwierigste Zeit?

Einerseits, als ich zum ersten Mal erfuhr, nicht nach Athen gehen zu können und dann natürlich, als es endgültig feststand. Dazwischen gab es nochmals eine kurze Zeit der Hoffnung, doch dann folgten die zwei schwierigsten Wochen

meines Lebens. Ich war wirklich ganz, ganz tief unten, bitter enttäuscht, voller Zweifel und mit noch mehr Fragen, auf die ich keine Antworten wusste.

Gab es Momente, in denen Sie Ihren Kimono am liebsten verschenkt hätten?

Absolut! Solche Momente hat es mehrmals gegeben und es blieb nicht nur beim Gedanken an den Rücktritt. Ich habe diese Variante auch mit meiner Familie und engen Freunden besprochen. Für mich war eine Welt zusammengebrochen und am liebsten hätte ich mich irgendwo verkrochen und wäre nie mehr hervorgekommen. (Lacht).

Zwischenzeitlich haben Sie das Lachen aber wieder gefunden – wie sieht es mit den Rücktrittsgedanken aus?

Ja, ich bin froh, dass ich diese Zeit überwunden habe und vor allem auch dankbar dafür, dass ich nun wieder optimistisch in die Zukunft blicken kann. Ich bin nämlich eigentlich ein positiv denkender Mensch und deshalb war dieses tiefe, dunkle Loch, in dem ich mich plötzlich befand, eine ganz neue Erfahrung für mich. Auch die Rücktrittsgedanken sind weg...

... und statt aufzuhören, wird es Maik Schädler in vier Jahren allen zeigen, wozu er eigentlich fähig wäre!

(Überlegt). So weit denke ich eigentlich noch gar nicht. Sicher, ich bin noch jung und Peking 2008 könnte durchaus ein Fernziel sein. Vorerst konzentriere ich mich aber lieber auf nähere Ziele, wie beispielsweise die U23-EM oder die Schweizer Meisterschaften in den kommenden Monaten. Eine grosse Motivation ist für mich auch die Nationalliga-A-Saison, die ich erneut mit dem JC Regensdorf bestreiten werde und der Titelgewinn das Ziel ist. Ich freue mich auch jetzt schon auf die Kleinstaatenspiele in Andorra im kommenden Jahr.

Weiter hinaus blicke ich aber noch nicht, denn das sind erstmals genügend Einsätze, die viel Einsatz und Konzentration verlangen.

Stichwort Motivation: wer oder was hat Sie schliesslich zum Weitermachen motiviert?

In erster Linie sicherlich mein engstes Umfeld mit meiner Familie, meine Freundin, gute Freunde. Sie alle gaben mir zu spüren, dass sie an mich glauben und eine Enttäuschung kein Grund ist, den Kopf in den Sand zu stecken. Daneben waren es aber auch Leute, die mit dem Judosport eigentlich überhaupt nichts zu tun haben und mich auch gar nicht persönlich kennen, mir aber spontan auf der Strasse, im Büro, beim Einkaufen oder sonstwo sagten, es wäre schade, wenn ich jetzt einfach aufgeben würde. Das waren für mich ganz spezielle Momente und Begegnungen. Sie liessen mich auch daran glauben, nicht ganz auf dem Holzweg zu sein und mein bisheriges Tun nicht total in Frage zu stellen.

Dann wird aus etwas Wertvollem etwas Belastendes, von dem du dich lieber trennen würdest

Gehört der Judosport nicht auch schon zu lange zu Maik Schädlers Leben, als dass er von einem Tag zum anderen Vergangenheit wäre?

Klar, das war auch ein Gedanke und ein Grund, weshalb ich mit diesem Entscheid zwei Wochen gerungen und nicht in einer Schnellschussaktion gehandelt habe. Andererseits war es aber eben genau dieser jahrelange, konsequente Aufbau und die gewissenhafte Vorbereitung, die ich dann hinterfragte. Wenn du etwas jahrelang machst und ständig einen Schritt weiterkommst, ist das eine Seite. Und zwar eine gute. Die Kehrseite davon lernst du eben dann kennen, wenn du diesen Schritt nicht vorwärts, sondern rückwärts machst. Dann wird aus etwas Wertvollem, das dich ein halbes Leben begleitet hat, etwas Belastendes, von dem du dich lieber trennen würdest.

Fast wie in einer Liebesbeziehung...

... (lacht). Ja, fast wie in einer Liebesbeziehung! Der einzige Unterschied besteht darin, dass es sich um einen Sport handelt und somit ganz sicher weniger wichtig ist, als wenn es um zwei Menschen geht. Der Weg oder der Ablauf des Ganzen ist

aber ähnlich, denn auch ich habe mich gefragt, trenne ich mich nun von einem langjährigen Partner oder stehen wir diese Krise gemeinsam durch? (Lacht).

Und schliesslich sind Sie bestärkt aus der Krise herausgekommen, wie nach einer überwundenen Beziehungskiste?

Ich hoffe, dass ich das nach einigen Monaten Abstand sagen kann. Noch ist es zu früh, denn mein Selbstwertgefühl und mein Selbstvertrauen haben gelitten. Noch läuft der Verarbeitungsprozess und dieser wird wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Das Bild des unantastbaren, über allem stehenden Kämpfers täuscht somit?

(Lacht). Das täuscht tatsächlich, ja. Ich muss voraussetzen, dass ich auf der Judomatte eine ganz andere Person bin als neben dem Kampfplatz. Ich bin ein sehr friedliebender Mensch und es käme mir im Alltag nie in den Sinn, andere Menschen anzugreifen oder zu bedrohen. Werde ich wegen meiner Körpergrösse von 2,08 Meter blöd angesprochen oder sonstwie provoziert, geht dies meist bei einem Ohr rein und beim andern wieder raus. Solche Dinge lassen mich kalt. Auf der Matte aber ist das anders. Dort will ich gewinnen und es ist für mich eine Herausforderung, eine Technik und einen Griff anzuwenden und einzusetzen, um den Gegenüber bezwingen zu können. In diesem Rahmen versuche ich denn auch, der unantastbare, über allem stehende Kämpfer zu sein, denn hier ist es der richtige Ort dazu. Nicht aber im Alltag...

Vielleicht kann ich damit ein kleines Vorbild für unseren Nachwuchs sein – das wäre schön

Dort gelten Sie für viele junge Judoka als Vorbild.

Glauben Sie? (Überlegt). Ich denke, die jungen Judoka suchen sich ihre Vorbilder derzeit viel eher in Athen aus. Am Dienstag habe ich zum ersten Mal das Jugendtraining in Schaan geleitet. Ich habe grossen Respekt vor dieser Aufgabe und war den ganzen Tag über nervös, bevor ich um 18.15 Uhr erstmals vor den Kindern stand. Und vielleicht haben Sie Recht und ich kann damit ein kleines Vorbild für unseren Nachwuchs sein. Das wäre schön.



Maik Schädler: «Auf der Judomatte bin ich eine ganz andere Person als neben dem Kampfplatz. Daneben bin ich ein sehr friedliebender Mensch.»